



Hepatica

Leberblümchen -
eine
Leidenschaft II

Jürgen Peters



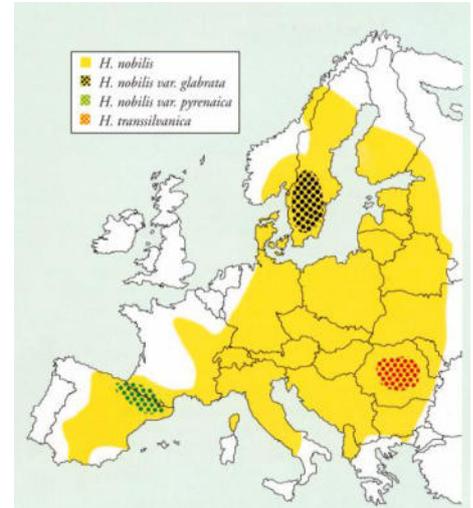
Hepatica Triloba Gruppe

Europa:

Hepatica nobilis var. *nobilis*

Leberblümchen

Das Verbreitungsgebiet des europäischen Leberblümchens, erstreckt sich von Skandinavien bis zur Iberischen Halbinsel, sowie von Mittelfrankreich bis Russland. Ihre Blüten besitzen einen Durchmesser von 1,5 - 3 cm und sind überwiegend blau bis violett, seltener rosa oder weiß. Die Blätter haben meist eine rötliche, leicht behaarte Unterseite und eine hellgrüne Oberseite, sie wirken leicht ledrig, ihre Größe variiert von 3 - 4,5 cm im Durchmesser. Ihr natürlicher Standort sind Laubwälder mit durchlässigen Humusböden auf Kalkuntergrund.



Ballkleid Rosa JP



Ballkleid Weiß JP



Ballkleid Blau JP



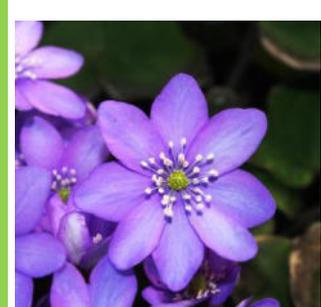
Rubra Plena



Frühlingsstern JP



Blaues Wunder JP



Ballkleid Rotviolett



Albula Pass



Selma

Hepatica nobilis f. multiloba

Hepatica nobilis f. multiloba f. marmorata

Mehrlobiges-Leberblümchen

Botanik: multiloba = mehrfach gelappt
marmorata = gefleckt, marmoriert

In der Natur kommen diese Formen nicht sehr oft vor, wenn man sie findet hat man schon Glück, ähnlich wie „Vierblättriges Kleeblatt“

Züchtung: diese Formen werden gerne für die Züchtung und Kreuzung genommen, sie haben einen „Aha Effekt“ und sehen im Garten immer etwas exotisch aus. Diese Formen werden als Ausgangsmaterial für Kreuzungen der 'Crenatiloba' genommen.



111N



multiloba



Ute



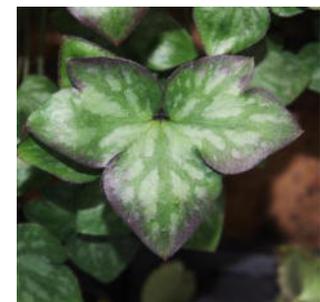
multiloba f.
marmorata



111N im Garten



multiloba f.
marmorata



multiloba f.
marmorata



Ohleila Strain OB



Purpurkäfer AH



Rosenkäfer AH



Raiba JE



Sahra JP



Rotes Feuer JP



Selekt JP (marmorata)



Tausendschön AH



Zuckerwatte JP

Hepatica transsilvanica

Siebenbürgener-Leberblümchen

Beschreibung:

Wuchs: ausdauernde, krautige Staude, die 15 bis 25 cm hoch werden kann. Die Sprossachse steht leicht schräg; bildet, wenn die Standortbedingungen zutreffen, nach mehreren Jahren kurze, leicht waagrecht kriechende Triebe (Bildung von Ausläufern, im Gegensatz zur Neubildung von Sprossachsen bei *Hepatica nobilis*), so dass kleine Gruppen entstehen können

Wurzel: kurzer Wurzelstock, Ausläufer treibend.

Blatt: alle Grundblätter in grundständiger Rosette, gestielt, 3 bis 5 lappig, behaart, tief gebuchtet (bis zur Mitte und noch tiefer), 5 bis 8 cm Ø, Ränder gesägt-gezähnt, Textur ziemlich grob; Stiele 8 - 20 cm lang, flaumhaarig.

Blütezeit: (Januar-)Februar-März(-April); erste Blüte etwa 2 Wochen früher als *Hepatica nobilis*.

Blüte: Perigon; radiär, grundständig, einblumig; 3 kelchartige Hochblätter (Involukralblätter), behaart, eiförmig bis eilanzettlich, oben mit 2 bis 3 kleinen Zähnen; unmittelbar darüber sitzend 8 bis 9 (11) einheitliche Blütenhüllblätter (Tepalen), diese länglich-oval, stumpf, blau bis violett, auch weiß und rosa Blüte 25 - 50 mm Ø, gestielt, Stiel lang. Griffel gelblich; Narbe weiß bis gelblich; Staubfaden bläulich; mit weißem bis bläulichem oder rötlichem Konnektiv; Staubbeutel weiß bis bläulich, Pollen fünfporig, gelblich; Fruchtknoten gelb bis hellgrün oder grünlich.

Vorkommen:

Die Art kommt aus den rumänischen Karpaten von Borzek bis Deva und dem Karpatenbogen bei Kronstadt. In den Bergen wächst sie bis auf 2000 m Höhe in den Wäldern.



Blatt



Karpatenbogen Rumänien

Auszug eines

Schreibens aus

Kronstadt, Rumänien:

Besonders schöne Formen habe ich bei *H. transsilvanica* gefunden. Diese Formen könnte man in 3 Gruppen einteilen:

- 1) relativ häufig; hell - blau, sehr hell - blau
- 2) selten; weiß, blau mit rötlicher Reflexion
- 3) sehr selten; zweifarbig (blau mit weißem Keil) rosa, lilarot

Sie wissen, dass

Zinneberg 960 m Höhe

locus classicus für

Hepatica transsilvanica

ist.

N. Balascuta



Hepatica x media

H. transsilvanica x *nobilis* var. *nobilis*

Geschichte:

1898 veröffentlichte Prof. Friedrich Hildebrand, Botaniker an der Universität Heidelberg, einen kurzen Bericht über seine Kreuzungsexperimente mit den damals bekannten Arten der Gattung *Hepatica*. Keines hat ihn befriedigt, außer einem. Er schrieb, es sei erstaunlich, dass ausgerechnet die weiße *H. nobilis* mit der blauen *Hepatica transsilvanica* hübsche Nachkommen habe und beschrieb sie. Züchten nimmt lange Jahre in Anspruch, und so war er wohl mit der Vermehrung noch nicht sehr weit gekommen, als der erste Weltkrieg ausbrach. Danach hat man nichts mehr von ihnen gehört. Waren sie gestorben, aus Mangel an Pflege? Oder gestohlen und falsch kultiviert? Niemand weiß es. Aber mitten im Krieg, im Jahre 1916, tauchte in England eine einzige neue Pflanze auf, gezüchtet von Ernst Ballard, = „Ballardii“, die wie ein wunderschönes Bild der „Hildebrandschen Pflanzen“ aussieht - mit großen, herrlich geformten hellblauen Blumen. Bis lange nach dem Weltkrieg war dieses die einzige Hybride, die in England sparsam unter Liebhabern verbreitet war. Auch heute hat sich ihre Zahl noch nicht stark vermehrt, da sich diese Hybride nicht aus Samen kultivieren lässt. Sie ist leider steril!

Merkmale:

Blüten: unterschiedlich groß von 3,5 bis 5,5cmØ, die Blütengestalt ist ebenfalls sehr variabel

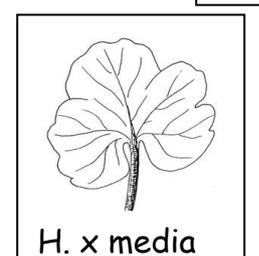
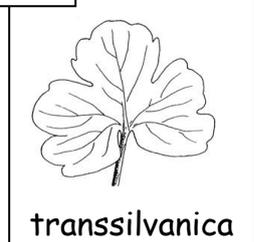
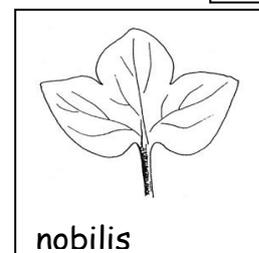
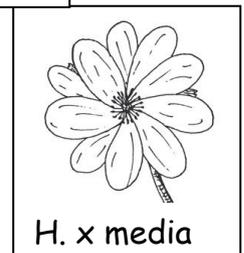
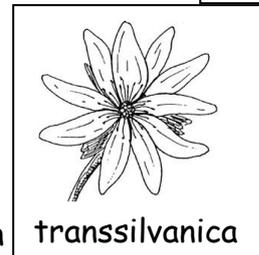
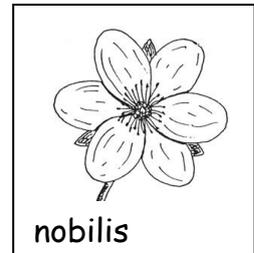
Blütenfarbe: weiß, rosa, rot und alle blauen Töne

Blätter: haben die Form von *H. transsilvanica*, manchmal mit leichter Marmorierung

Triebknospen: stehen senkrecht wie bei *H. nobilis*

Fertilität: alle Klone sind steril

Wuchsverhalten: ähnlich *H. transsilvanica*, mit weniger Ausbreitungswillen, meist kräftig im Habitus



Blätter oft mit leichter Marmorierung

Bestäuben

Bei den vielen Möglichkeiten *Hepatica* zu kreuzen, möchte man sicher auch mal „Bienenchen“ spielen. Man sollte sich dafür die passenden Probanden aussuchen, sehr schönen Blüten, Farben oder Formen. Auch das Blattwerk sollte nicht vernachlässigt werden. Das Glück einer gelungenen Bestäubung hängt von dem Ausgangsmaterial und der Qualität der Blüten ab. Man benötigt guten, trockenen Pollen (siehe Staubbeutel) und geöffnete Narben (Stigma). Die Pollen lassen sich mit Hilfe eines Pinsels oder auch mit dem Pollenträger auf die Narbe bringen. Das ist das ganze Geheimnis. Sie werden sagen: so einfach? Naja, so einfach auch wieder nicht, aber das Prinzip ist nicht anders als in der Natur, nur dort machen es die Ameisen, Erdhummeln oder Bienen. Die Profis benutzen schon einige Hilfsmittel: einen warmen Raum (15-20°), Licht, Lupe und weiche Pinsel. Natürlich auch „Erfahrung“ die, wie man weiß, durch nichts zu ersetzen ist. Man sollte auch wissen, dass es sich bei *Hepatica*-Fruchtknoten um eine Ansammlung von weiblichen Organen handelt. Jedes einzelnes Gynözeum erzeugt nach Bestäubung nur ein Saatkorn. Daher sollte man Blüten mit vielen Fruchtknoten auswählen, um später mehrere Saatkörner ernten zu können.

Nach geglückter Bestäubung erfolgt die Saaternte und Aussaat. Zu bedenken ist, dass durch Aussaat viele verschiedene Einzelpflanzen entstehen. Dieses wird für die Züchtung genutzt. Zur Vermehrung ausgelesener Sorten oder der vorher beschriebenen sterilen Artkreuzungen bleibt nur die vegetative Vermehrung.



Staubkörner



Innenleben: Fruchtknoten und Staubbeutel



Staub aufnehmen mit Pinsel



Fruchtknoten, Staubfäden entfernt



Staubkörner auf der Blüte